

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Gesprächsstelle
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 166.

Dienstag, 21. Juli 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabosnehmen werden angenommen. Anzeiger-Ausgabe für die Nummer des Ausgabedates bis vorzeitig 9 Uhr ohne Gewalt. Preis für die Kleingepäck 43 mm breite Korpuszettel 18 Pf. (Postkarte 12 Pf.) Beizubringender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Notationsdruck und Verlag von Vanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: J. B.: J. Leichgräber in Riesa.

In das hiesige Handelsregister ist heute eingetragen worden:

- a. auf Blatt 116, die Firma A. B. Hennicke in Riesa betreffend.
Inhaber ist der Drogist Wilhelm Kraetle in Riesa. Der neue Inhaber hält nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers, es gehen auch nicht die im Betriebe begründeten Forderungen auf ihn über;
- b. auf Blatt 526,
die Firma Erwin Schulz in Riesa und als deren Inhaber der Kaufmann Hermann Erwin Schulz in Riesa. Angegebener Geschäftszweig: Handel mit Linoleum, Tapeten und Lederverwarten;
- c. auf Blatt 527,
die Firma Franz Heinze in Riesa und als deren Inhaber der Schneidermeister Franz Wilhelm Heinze in Riesa. Angegebener Geschäftszweig: Anfertigung und Handel von Herren- und Knaben-Kleidern.

Riesa, den 20. Juli 1914.

Königliches Amtsgericht.

Hertisches und Sächsisches.

Riesa, den 21. Juli 1914.

— Das Stiftungsfest des Kriegervereins "König Albert" findet heute Dienstag abend im Stadtpark statt. —) Der Kronprinz von Sachsen und Prinz Friedrich Christian sind nach einem dem Wissenschafts-Bureau zugegangenen Privattelegramm in Jüterbog eingetroffen und werden dort sieben Tage Aufenthalt nehmen, um den militärischen Übungen beizuwohnen.

— Roter-Kreuz-Tag 1914. Der Ortsausschuss Dresden und der Zentralausschuss für den Roten Kreuz-Tag hielten in Dresden eine Sitzung ab. Es war zugleich die Schlusssitzung des Ortsausschusses Dresden. Der Vorsitzende Wirkl. Geh. Rat D. Graf Bischum v. Gessädt gab einen Überblick über den Verlauf des Roten-Kreuz-Tages, dessen Veranstaltung trotz mancher Unstimmigkeiten und Abmahnungen als über Erwartungen gelungen bezeichnet werden kann. Ganz abgesehen davon, daß, soweit es sich überblicken läßt, nach Abzug der immerhin sehr bedeutenden Unstimmigkeiten und des an das Zentralomitee für die Vorbereitungen zu gähnenden Anteils ein Beitrag von 800000 M. für die edlen Zwecke des Roten Kreuzes sich ergeben habe, hätten auch viele ansehnliche Verdienste gesunken, und die Kenntnis vom Wesen des Roten Kreuzes, die bisher noch viel geringer gewesen sei, als man anzunehmen berechtigt wäre, sei in manche Gegenden getragen worden, wo es noch an ihr gefehlt habe. Im Namen des Landesausschusses der Vereine vom Roten Kreuz und des von ihm eingesetzten Zentralausschusses dankte Graf Bischum ausdrücklich allen denen, die zum Gelingen des Roten-Kreuz-Tages beigetragen haben. Der Vorsitzende des Finanzausschusses Oberstleutnant J. D. Kopprach berichtete hierauf über das finanzielle Ergebnis des Roten-Kreuz-Tages. Die Gesamteinahme begünstigt sich auf 880724 M. wird aber wahrscheinlich die 400000 M. überschreiten, da das Ergebnis einiger größeren Veranstaltungen noch nicht bekannt ist. Die Gesamtaufgabe beläuft sich auf 51587 M. und wird sich natürlich ebenfalls noch erhöhen. Der jetzige Bestand ist mit hin rund 329000 M. Die darin enthaltene Einnahme von Dresden betrug 97705 M. Bei den Aufgaben waren die für die Blumen am höchsten. Weitere Aufwendungen wurden gemacht für Photographien, Postkarten und Versicherung, die in einem Falle tatsächlich in Anspruch genommen werden mußte. Die Erfahrungen aus dem Lande haben sich als überaus verschieden herausgestellt. Niedrige Ortschaften haben überraschend viel gebracht, größere auffallend wenig. Verhältnismäßig den größten Betrag hat Bautzen abgeliefert. Dort entfällt im Durchschnitt auf jeden Einwohner fast 1 M. Weiterhin wurde beschlossen, dem Landesverein den Vorschlag zu unterbreiten, dem Albertverein und dem Landesverein je 40000 M. als Abschlagszahlung aus den Erfahrungen zu überweisen.

— SS 25 Jahre Trichinenstau in Sachsen. Gerade ein Vierteljahrhundert ist vergangen seit Einführung der obligatorischen Trichinenstau in Sachsen. In Reichenbach waren 1887 epidemische Erkrankungen von Menschen an Trichinose, in Günzwalde bei Bautzen anfangs 1888

vorgekommen. In erstgenanntem Orte starben von 200 Erkrankten 26, im leitgenannten von 235 Erkrankten 34. Dies gab endlich den Ausschlag, obwohl seit langen Jahren die Trichine und ihre hohe Gefährlichkeit für den Menschen bekannt war. Denn schon 1861 und 1862 hatte Plauen seine Trichinenepidemie, 1873 Chemnitz und 1877 Leipzig. In dem Zeitraum von 1865 bis 1890 wurden in Sachsen insgesamt 109 Trichinenepidemien mit 3402 Erkrankungen und 179 Todesfällen festgestellt, wohingegen von 1890 bis jetzt nur noch drei Todesfälle infolge Erkrankung an Trichinose zu verzeichnen gewesen sind. Allerdings sind seit dem Infektionszeitraum der Trichinenstau (1889) noch wiederholt epidemische Erkrankungen von Menschen an Trichinosis vorgekommen, so z. B. 1898 in Neugersdorf (über 60 Erkrankungen) und in Oberplanitz (67 Erkrankungen, 1 Todesfall), 1900 in Großschönau (61 Erkrankungen, 1 Todesfall), 1905 in Augustenburg (60 Erkrankungen, 1 Todesfall), allein in allen diesen Fällen ist einsatzfrei festgestellt worden, daß es sich um beobachtigte Umgehung des Gesetzes handelt. Die Schuldigen sind meist zu schweren Freiheitsstrafen verurteilt worden. Durch die obligatorische Trichinenstau ist aber nicht nur, wie aus den oben angeführten Zahlen hervorgeht, ein fast vollkommener Schutz vor Erkrankung an Trichinose, sondern auch eine ganz erhebliche und beständig anhaltende Verminderung des Vorstoßes von Trichinen bei Schlachttieren herbeigeführt worden. Dies beweisen deutlich folgende Zahlen: In Sachsen wurden von den überhaupt geschlachteten Schweinen und Hunden als trichinös gefunden: 1891: 0,014 Proz., 1895: 0,012 Proz., 1899: 0,004 Proz., 1902: 0,056 Proz., 1910: 0,003 Proz. Sachsen steht mit dem Ergebnis noch unter dem Reichsdurchschnitt, der im Jahre 1910: 0,004 Prozent betrug.

— Die ehemaligen Angehörigen des 9. Königl. Sächs. Inf.-Regts. Nr. 183 rüsten sich zum diesjährigen Regimentstag, welcher vom 25.—27. Juli in Freiberg unter dem Protektorat Sr. Hoheit des Herzogs Bernhard von Sachsen-Meiningen tagt. Aus fast allen Orten Sachsen, wo sich ehemalige 183er aufhalten, ja sogar aus einigen Orten des Auslandes, werden Teilnehmer erscheinen. Die von auswärtigen Kameraden werden vom Sonnabend (26. Juli) mittags ab von Abordnungen des Freiberger Brudervereins am Bahnhof empfangen. Am Sonntag früh 9 Uhr findet Feldgottesdienst in den herlichen Anlagen vor der südlichen Festhalle, und falls das Wetter ungünstig sein sollte, in derselben statt, danach ein Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt. Nachm. 6 Uhr wird die Gruppe Freiberg des Elbgaujägerbundes die Regimentsteilnehmer und deren Frauen durch Aufführung des großartigen Bergfestspiels mit Bergmannsgruß durch 500 Darsteller in Parade-Uniform erfreut.

— Zu angeblichen Verwarnungen von Schwurgerichtsvorständen an Geschworene schreibt das Dresdner Journal: "In einem Teile der Tagespresse wird aus Anlaß einzelner neuerer Vorcommunissen die Vermutung ausgesprochen, die sächsischen Schwurgerichtsvorständen folgten 'einem Wink von höherer Stelle', wenn sie die Geschworenen davor warnten, das Recht zu verlieren. Von gut unterrichteter Seite erfahren wir, daß derartige Verwarnungen von der sächsischen Justizverwaltung weder ver-

anlaßt worden sind, noch gebilligt werden. Vereins der früheren Staatssekretär des Reichsjustizamts, Wirkl. Geh. Rat Dr. Nieberding, hat sich im Reichstage über derartige Ansprüche der Schwurgerichtsvorständen, insbesondere über die dabei an Geschworenenprüfungen gelebte Kritik abschlägig ausgesprochen. Wie wir hören, wird diese Auffassung von der sächsischen Justizverwaltung im vollen Umfang geteilt."

— Um dritten Beihangstage der Wohlfahrtslotterie des Königl. Sächs. Militärvereins. Bundes sind folgende größere Gewinne gezogen worden: 1000 M. auf Nr. 116835, 300 M. auf Nr. 115092, 190479, 194560, 200 M. auf Nr. 3090, 6850, 37468, 66253, 92808, 158843, 197233, 100 M. auf Nr. 40620, 60668, 73407, 76305, 141737, 164393, 165763, 170012, 173268, 176199, 192622.

— Die dritte Ferienstrafkammer des Agl. Landgerichts Dresden verhandelte heute zunächst gegen den 20 Jahre alten Kutscher Georg Martin Leuschner aus Moritz bei Riesa und den 19 Jahre alten Schuhmacher Alfred Max Stolper aus Zeesen, beide noch unbefristet und zuletzt in Lommashaus mohnhaft, wegen schweren Diebstahls, beziehentlich Schleiere. Leuschner stahl im vorigen Jahre in Lommashaus aus der Wohnung des Fabrikarbeiters Hennig, nachdem er ein Fenster eingeschlagen und in dieselbe eingetragen war, aus einer Kommode ein Quittungsbuch des dortigen Sparkasse über eine Einlage von 181 Mark. Nachdem Leuschner 80 Mark abgehoben hatte, legte er das Buch in die Kommode zurück, fuhr nach Dresden und verjubelte das Geld. Der leichtfertige Kutscher hat dann das Buch nochmals weggenommen, 60 Mark sich in der Sparkasse auszahlen lassen, das Geld wiederum in Dresden und zwar gemeinschaftlich mit Stolper vertan. Das nur noch auf eine Mark Einlage lautende Buch ist dann von Stolper in dessen Wohnung in Lommashaus verbrannt worden. Leuschner ist dann noch einige Male in der Wohnung des Arbeiters Hennig gewesen und hat dasselbe Seife, Zigaretten, Tabakmarken und aus einem verschlossenen Kästchen, nach dessen gewaltsamen Grüffens, 40 Mark genommen. Das Urteil lautete für Leuschner auf eine 6 monatige Gefängnisstrafe und für Stolper auf 3 Wochen Gefängnis. Bei Leuschner wurden 6 Wochen, bei Stolper 1 Woche als verbüßt angesetzt.

— Die Lage des Arbeitsmarktes in Sachsen im Juni 1914. Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen gemeinnützigen Arbeitsnachweise im Königreich Sachsen im Juni 1914 zeigt im ganzen betrachtet, gegenüber dem Vormonat, einen Rückgang auf. Die Zahl der männlichen Stellensuchenden hat zwar eine Zunahme von 6074 im Mai auf 6480 im Juni erfahren, ebenso ist, allerdings nicht ganz in dem gleichen Verhältnis, die Zahl der offenen Stellen von 4824 auf 5152 und die Zahl der Stellenbesetzungen von 3885 auf 4148 gestiegen. Dagegen zeigt sich bei dem weiblichen Personal im Juni gegenüber dem Mai ein starker Rückgang, sowohl bei den Stellensuchenden (von 4803 auf 4277), als auch bei den offenen Stellen (von 4132 auf 3320). Im ganzen kamen im Juni 7660 Vermittlungen zu Stande gegen 8047 im Mai. Auch gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs ist noch keine Verbesserung der Lage des Arbeitsmarktes zu beobachten. Bei dem männlichen Personal ist eine Vermehrung der Stellensuchenden sowie der offenen und besetzten Stellen eingetreten; diese Zunahme ist indes fast ausschließlich auf die in diesem Jahre erfolgte Errichtung des gastronomischen Facharbeitsnachweises in Leipzig und den neuen Arbeitsnachweis in Reichenbach i. Sa. zurückzuführen. Bei den großstädtischen Arbeitsnachweisen ist das Verhältnis von Angebot und Nachfrage zum Teil noch ungünstiger als im gleichen Monat des Vorjahrs. Es ist Überangebot an ungelehrten Arbeitskräften. Die Arbeitsnachweise Dresden und Chemnitz haben in der Metall- und Holzbranche beträchtlich mehr Arbeitssuchende als offene Stellen. Neben slame Lage in den Eisenhütten und Maschinenfabriken wird auch aus Reichenbach berichtet. In Freiberg i. Sa. dagegen besteht in der Metallindustrie Mangel an Arbeitskräften. Im Vogtland wird in der Stiderei- und Spinnerei-industrie immer noch mit verkürzter Arbeitszeit gearbeitet. Die Wollweberien und Spinnereien in Reichenbach i. Sa. sind gut be-

Die Herold-Terrasse bietet angenehmsten Aufenthalt.